



**VBJ**  
VEREIN BRAUCHBARER  
JAGDHUND E.V.



Fotos: VBJ

Seit einem Jahr besteht der „Verein Brauchbarer Jagdhund“. Als Vorsitzender führt Anton Fichtlmeier die rund 60 Mitglieder. Warum der VBJ gegründet wurde, und was ihn auszeichnet, wollte die DJZ wissen.

Verein Brauchbarer Jagdhund

# Keine Papiere, kein Problem!

Armin Liese

Mit prominenter Unterstützung gründete sich der Verein Brauchbarer Jagdhund e. V. (VBJ). Vorsitzender ist der bekannte Jagdhundexperte Anton Fichtlmeier, so die 1. Pressemeldung vor rund einem Jahr. Weiter heißt es: „Der gemeinnützige Verein bietet erstmals für alle Bundesländer Brauchbarkeitsprüfungen für Hunde mit und ohne Papiere an.“

Ende März verschickte Schriftführer Simon Abeln die 2. Pres-

semeldung zur erstmalig angebotenen 800-Meter-Langschleppenprüfung. Die Besonderheit: „Die Schleppe konnte statt mit Wild wahlweise mit einem Dummy gezogen werden. ... Antreten durften auch Nichtjäger ...“

Nachdem der VBJ seine ersten Erfahrungen bei Kursen und Prüfungen gesammelt hat, fragte die DJZ nach. Revolutionäre neue Wege im Jagdhundewesen? Das klingt interessant!

**DJZ:** Warum haben Sie einen Verein gegründet, obwohl in jeder Kreisgruppe bzw. Kreisjägerschaft

Hundeführerlehrgänge angeboten werden?

**Anton Fichtlmeier:** Diese Hundeführerlehrgänge klammern in Bayern leider, entsprechend dem Kommentar zu der Ordnung zur Durchführung der BPO für Jagdhunde, zum Großteil Hunde ohne Papiere aus. Der BJV weist in der Öffentlichkeit ausdrücklich darauf hin, dass Jagdhunden ohne Papiere keine Möglichkeit gegeben wird, ausgebildet zu werden. Sie können an keiner Prüfung teilnehmen. Zitat aus der BJV-Mitgliederzeitung: Zu den Grundkursen und Brauchbarkeitsprü-

fungen sind nach §3 der BPO grundsätzlich nur eingetragene Jagdhunde zugelassen.

Das bringt Jäger, die einen Jagdhund ohne Papiere auf der Jagd führen, in eine rechtliche Grauzone, denn viele von ihnen würden den Hund gerne auf einer Brauchbarkeitsprüfung führen, dürfen aber nicht. Der VBJ möchte den betroffenen Jägern Rechtsicherheit geben. Wir sind also in erster Linie ein Prüfungsverein, der jedem Hundeführer die Möglichkeit bietet, die Brauchbarkeit seines Jagdhundes nachzuweisen.

**DJZ:** Wie viele Mitglieder hat der VBJ?

**Fichtlmeier:** Momentan sind es etwa 60 Mitglieder.

**DJZ:** Worin unterscheidet sich der VBJ von anderen Jagdhundvereinen?

**Fichtlmeier:** Wir unterscheiden uns hauptsächlich darin, dass auch Jagdhunde ohne Papiere geprüft werden.

**DJZ:** Untergraben Sie die Jagdhundezucht mit JGHV-Papieren durch die Prüfung von Mischlingen?

**Fichtlmeier:** Der VBJ greift in keiner Weise in die Jagdhundezucht ein. Wir bieten eine Brauchbarkeitsprüfung und keine Zuchtprüfungen an. Wir stellen nur fest, ob ein Hund die jagdliche Einsatzfähigkeit besitzt oder nicht. Will man dem Tierschutzgedanken Rechnung tragen, ist es unerheblich, ob dem Jäger dabei ein Hund mit oder ohne Papiere zur Seite steht. Hier zählt nur eines: die Einsatzfähigkeit und Brauchbarkeit des Hundes.

Wenn wir zum Beispiel das Rettungshundewesen als Vergleich heranziehen, dort käme keiner auf die Idee, einem Hund die Ausbildung und Prüfung zu verweigern, nur weil er keine Papiere besitzt. Die Gewichtung liegt hier einzig auf der Leistung des Hundes – und dort geht es um Menschenleben. Wenn ein Hund das nötige Potenzial hat und ein gutes jagdliches Gespann mit seinem Besitzer bildet, sollte er auch den Brauchbarkeitsnachweis bekommen. An fehlenden Papieren darf das nicht scheitern!

**DJZ:** Soll mit den geprüften Mischlingen auch gezüchtet werden?

**Fichtlmeier:** Nochmal zur Verdeutlichung: Wir sind kein Zuchtverein. Uns geht es ausschließlich darum, die jagdliche Brauchbarkeit von Hunden zu überprüfen. Nach unserem Kenntnisstand finden Kreuzungen bei Nachsuche-

hunden statt, wie zum Beispiel die Schwarzwälder Schweißhunde, oder diverse Kreuzungen mit Terriern, die bei Bewegungsjagden auf Schwarzwild zum Einsatz kommen sollen. Das ist jedoch nicht das Thema des VBJ. Wir befassen uns also in keiner Art und Weise mit dem Zuchtgeschehen.

**DJZ:** Welche Ziele sind für die Zukunft gesetzt?

**Fichtlmeier:** Sobald der Verein die nötige Größe erreicht hat, möch-



Anton Fichtlmeier kämpft für die Anerkennung von Qualität bei Jagdhunden – egal ob mit oder ohne Papiere

ten wir auch in weiteren Bundesländern, die Hunde ohne Papiere von vornherein ausschließen, Brauchbarkeitsprüfungen anbieten. Wir freuen uns deshalb über jedes neue Mitglied.

**DJZ:** Bietet der VBJ als erster für alle Bundesländer gültige Brauchbarkeitsprüfungen an?

**Fichtlmeier:** Der VBJ konzentriert sich in der Durchführung von Brauchbarkeitsprüfungen zunächst auf Bayern. Es ist wünschenswert, dass sich endlich alle Bundesländer auf eine einheitliche, für ganz Deutschland gültige Brauchbarkeits-Prüfungsordnung einigen, bei der auch Jagdhunde ohne Papiere teilnehmen können.

**DJZ:** Warum sollten Nichtjäger eine Jagdprüfung führen?

**Fichtlmeier:** Wie kommen Sie darauf? Grundsätzlich ist beim VBJ der Jagdschein Voraussetzung zur Prüfungsteilnahme. Wie auch bei den Verbänden sind jedoch begründete Ausnahmen möglich, beispielsweise ein Jungjäger, der erst einen Monat nach Prüfungstermin seinen Jagdschein macht.

**DJZ:** Ist die Dummy-Arbeit auf einer jagdlichen Prüfung nicht am Ziel vorbei?

**Fichtlmeier:** Dummies sind in der Brauchbarkeitsprüfung des VBJ nicht zugelassen. Wir bieten allerdings bei einer vom Verein angebotenen Langschleppenprüfung die Möglichkeit, alternativ zu Wild auch Dummies zu ziehen. Grund: Ein Hund, der eine Dummyschleppe auf 1.500 Meter ausarbeitet, bei der mit Sicherheit einige Verleitungen vorhanden sind, zeigt eine besonders ausgeprägte Spurtreue.

Und es steht außer Frage, dass der Schwierigkeitsgrad bei der Suche des zwischen 800 und 1.500 Metern geschleppten Dummies dem von geschlepptem Wild mit Sicherheit nicht nachsteht.

Bei unseren Langschleppenprüfungen sind nur jagdlich geführte Hunde zugelassen, die aber nicht zwangsweise vom Jagdscheininhaber selbst auf der Prüfung geführt werden müssen. Eine tolle Möglichkeit, dass Familienmitglieder mit dem Jagdhund arbeiten können und ihn auslasten.

**DJZ:** Kann auch ein Pudel zum brauchbaren Jagdhund werden?

**Fichtlmeier:** Ursprünglich waren Königs- oder Großpudel appor-

tierende Jagdhunde, spezialisiert auf die Wasserjagd. Später züchtete Hegewald aus den Rassen Pudel und Pointer den Pudelpointer, mit dem Ziel, einen vielseitigen, rauhaarigen Vollgebrauchshund zu schaffen.

Wenn ein Hundeführer ein gutes Händchen für Hunde hat und der Großpudel mit einer entsprechenden genetischen Disposition ausgestattet ist, scheint der Weg zum brauchbaren Jagdhund durchaus möglich. Ob es jedoch sinnvoll ist, sich einen Pudel zur Jagd zuzulegen, mag jeder für sich selbst entscheiden.

**DJZ:** Welche Hunderassen werden zur Prüfung gemeldet und wie viele haben Papiere?

**Fichtlmeier:** Aktuell hauptsächlich reinerbige Rassehunde, zu 70 Prozent mit Papieren.

## Preissensation! Waffentresore

Made in Germany  
Sicherheit nach den Bestimmungen des Waffengesetzes und Versicherungsschutz nach den Bestimmungen der Sachversicherer.



Modell WFB 1513 Versicherungsschutz bis 28346,90 €. Tür und Korpus zweifach. AM. 1500 x 700 x 500 mm. H x B x T. Gew. 215 kg. für 13 Langwaffen mit Zielfernrohr. Sicherheitsstufe „B“. **710,69 €** Abholpreis 662,12 €  
Sofort bestellen oder Spezialprojekt anfordern!

Alle Preise einschl. Fracht Lieferg. ges. Deutschland frei.

**Gottschalk-Tresore**  
Postfach 13 02 02, 65090 Wiesbaden  
Tel. (06 11) 2 30 12, Fax 2 56 85  
Jetzt einmalig preisgünstig

## WAFFENSCHRÄNKE



Langwaffentresore  
Kurzwaffentresore  
Munitionstresore  
Tresorraumtüren  
Privat- & Geschäftstresore  
Katalog & Beratung  
0800-8737673 (kostenlos)  
info@waffenschaenke.de  
HARTMANN TRESORE AG  
www.waffenschaenke.de